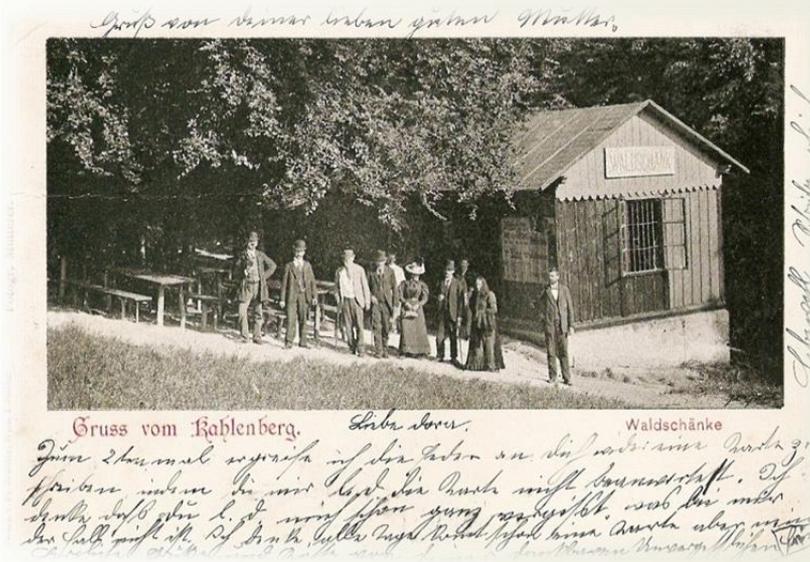


Aus der Döblinger Geschichtswerkstatt

DIE WALDSCHÄNKE AM KAHLENBERG



Diese Waldscha(ä)nk(e) wurde jahrelang von vielen „Forschern“ gesucht. Herr Wolfgang E. Schulz hat diese, durch gutes Kartenmaterial und Wegbeschreibungen begünstigt, am 19.8.2009 gefunden und lokalisiert. Neue Erkenntnisse (stumme Zeugen) wurden im April 2012 hinzugefügt.



Heimatsforscher aus Leidenschaft

Wolfgang Schulz · Tel. 0650/357 39 44 · schulz@wien-doebling.at · www.doebling.com



Verfasst im April 2012

Wolfgang E. Schulz

Heimatsforscher aus Leidenschaft



„Ver“Mutung

Diese Waldschänke wurde jahrelang von vielen „Forschern“ gesucht. Herr Wolfgang Schulz hat diese, durch gutes Kartenmaterial und Wegbeschreibungen begünstigt, am 19.8.2009 gefunden und lokalisiert. Die stärksten Mutungen waren im Bekanntenkreis bis jetzt: „rund um die Elisabethwiese“.

Das Problem bei dieser Aufgabenstellung war, dass unter Umständen die Waldschänke beim Bau der Höhenstraße verschwunden ist. Die Wiese ist heute zugewachsen! Wo und wie finde ich diese Wiese, und wo gibt es noch „steinerne Zeugen“ der Waldschänke?

Herrn
Wolfgang Schulz
Eroicagasse 43
1190 Wien

Bezug
23. 11. 2009

(bitte immer angeben)
MA 8 – B-AP- 7203/2009

Sehr geehrter Herr Schulz!

Zu Ihrer Anfrage vom 23. 11. 2009 teilen wir mit, dass es uns leider nicht möglich war, Informationen über die Lage der gesuchten Waldschänke nachzuweisen. In der Sammlung des Photographen Martin Gerlach jun. (WSiLA, Fotosammlung, Fotoarchiv in der Sammlung des Photographen Martin Gerlach jun. (WSiLA, Fotosammlung, Fotoarchiv Gerlach), welcher in den Jahren zwischen 1934 bis 1940 bei der Erbauung der Höhenstraße über tausend Glasnegative belichtete, scheint unter den indizierten Schlagworten keine „Waldschänke/Waldschenke“ auf. Weder im Buch *Die Wiener Höhenstraße* von Georg Rigele (Wien 1993) noch in der Broschüre *Wien im Aufbau – Die Wiener Höhenstraße* von Bürgermeister Richard Schmitz (Wien 1937) liegen Informationen vor. Im Generalstadtplan der Jahre 1901 bzw. 1912 (WSiLA, Kartographische Sammlung, Generalstadtplan: K 309/i/5) ist die gesuchte Waldschänke nicht eingezeichnet.

Mit freundlichen Grüßen
Der Direktor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opl
elektronisch gefertigt



Stadt Wien

Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 8
Wiener Stadt- und Landesarchiv
Gumpelstr. 0, Wien 11, Gumpasse 14
Postanschrift: Rathaus A 1082 Wien
Tel.: +43 1 40 00 - Nebenstelle
Fax: +43 1 40 00-94809
E-Mail: post@ma08.wien.gv.at
www.archiv.wien.at

Nebenstelle
84824

14.01.2010

MA 8

Die MA 8, das Wiener Stadt- und Landesarchiv schrieb am 14.01.2010, dass man keine Informationen über die Lage der „Waldschänke“ machen könne. Zitat: „sie sei auch auf keinem Generalstadtplan 1901 (??), bzw. 1912 eingezeichnet“.

Mühevollle Kleinarbeit



Auf dieser Landkarte um 1910 erkennt man genau das Gebäude (grüner Pfeil) der wiederentdeckten Waldschank, sowie das ehemalige Heizhaus der Zahnradbahn am Kahlenberg.



**Die Fahne
zeigt das
Ziel!**

Noch eine Karte mit den beiden auf vorhergehender Seite beschriebenen Objekten. Die Waldschank ist auch hier wieder als „Wirtshaus-Signatur“ (mit Fähnchen) eingezeichnet.



Die Umgebung

Zahnradbahn Endstation mit einer Wasserleitung für das angelieferte Wasser zum Heizhaus.

Da es ja auch keine Zahnradbahn mehr gab, benötigte man weder die Wiese, noch die Wege. Es gibt noch die beiden beschriebenen Wege. Der eine, der vor der Stefaniewarte Richtung Parkplatz und dann zur heutigen Brücke führt und dann in die Höhenstraße mündet. Bei der Brücke oberhalb auf dem Hügel gelegen, befand sich ein Aussichtspunkt mit einem herrlichen Panorama von Weidling bis ins Donautal und den Wienerwald (Heinrich Stempf, 1886). Auf Grund dieser Beschreibung muss man annehmen, dass sich hier eine Wiese befunden hat und dass der Baumbewuchs da sehr gering gewesen ist, sonst hätte man nicht gleichzeitig Weidling und das Donautal gegen Osten sehen können. Der zweite Weg verlief zuerst von der Bergstation Richtung Parkplatz und dann oberhalb des heutigen Parkplatzes (Höhenweg) bis zum Kahlenbergrestaurant (10 Min.).

Nachforschung



Auf dieser Karte aus ca. 1888 ist bereits die beschriebene Wiese eingezeichnet. Leider ohne die vorher beschriebene Wirtshaus-Signatur.

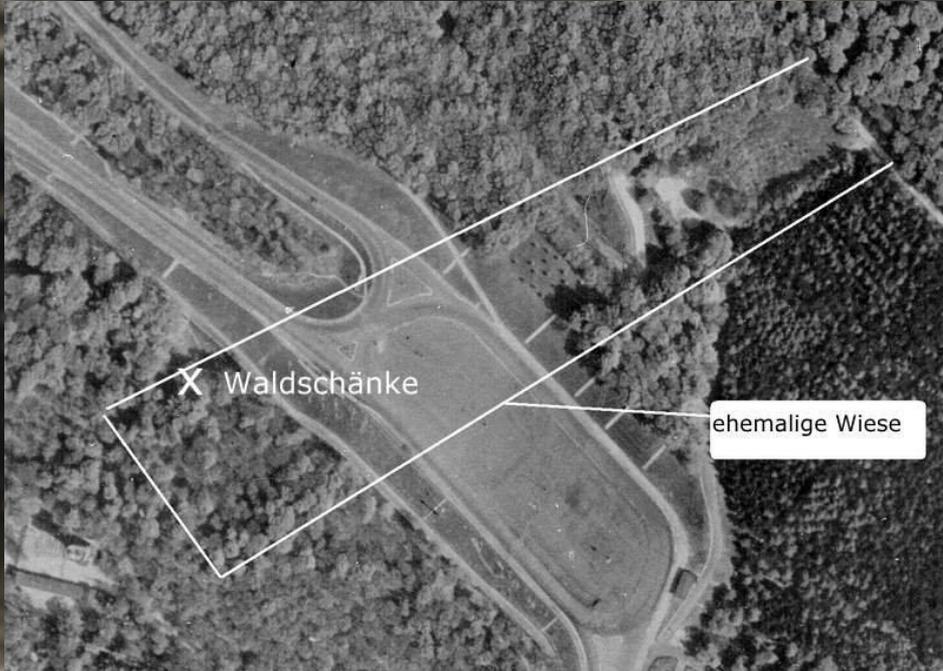
Weitere Erkenntnisse



Eine Ansicht des franziszeischen Katasters aus dem Jahre 1830- Ausschnitt aus www.wien.gv.at/kulturportal, um die „Waldschank“ zu positionieren.

Mit dem Entfernungsmesser sind es genau 100 Meter von der ehemaligen Endstation zur Schänke..

Die Wiese erscheint



Lage:

**...am oberen Ende einer sanft ansteigenden Wiese, am nördlichen Abhang des Kahlenberges gelegen...!
Zitat Ende.**

Wahrscheinliche Lage der ehem. Waldschänke nach dem Bau der Höhenstraße auf einem Luftbild vom Herbst 1938.

Erste Ergebnisse

Hier die wahrscheinliche Position der Waldschank neben dem heutigen Höhenweg bei großen Kahlenberg-Parkplatz.

Ebenso die drei Grundpfeiler für der Seilbefestigungen des ORF-Senders.





Das Luftbi

Die heutige Situation.



dem Besucher des Anregenden und Angenehmen so unendlich viel bietet. Die Stephanie-Warte, welche vor zwei Jahren errichtet wurde, gewährt einen Rundblick bis in die ungarische Ebene, eine Aussicht, wie sie entzückender nicht gedacht werden kann.

Im Hotel und der Führung der Restauration sind im heurigen Jahre sehr ernste Reformen eingeführt worden, deren Folgen sich schon in dem mit jedem Tage steigenden Besuche zeigen. Im Jahre 1875 wurden von der Zahnradbahn 136.661 Personen befördert, im Jahre 1885 148.776. Im Jahre 1886 vermehrte sich die Besuchszahl in Folge der neuentstandenen Verbindung mit der Neuen Wiener Tramway auf 188.766 Personen und im Vorjahre, in welchem eine neue Verwaltung eingeführt wurde, erhöhte sich diese Zahl auf 260.667. Der gegenwärtige Director, der allen Wienern wohlbekannte ehemalige Wirth vom „Steg“ und vom „Fassl“, Herr Seip, ist in unermüdlicher Weise thätig, den Bedürfnissen des Publicums gerecht zu werden; wer nicht im Hotel speisen will, der findet in der lauschigen Waldschänke des populären G'stanzen-dichters und Gastwirthes Herzog einen billigen und guten Trunk und kräftige Kost und für die sonstigen Vergnügungen sorgt Bretschner, ein nicht minder wohlthätiger Name in Wien, mit seinen Schnell-Photographien, seiner Schießstätte zc. zc., und wer den Kahlenberg besucht, der nimmt sicherlich eine solche Schnell-Photographie mit. Daß der Kahlenberg

Gastwirth Herzog

Dieser Zeitungsausschnitt des „Illustrierten Wiener Extrablatt“ vom 29. Juni 1888 beweist, dass die Waldschänke damals, zur Hochblüte der Zahnradbahn und nach der Eröffnung der Stephaniewarte, ein beliebtes Ziel am Kahlenberg war.

Gruss vom Kahlenberg



Die typische Wiener Familie, die mit der Zahnradbahn heraufgereist kam und eine kleine Wanderung zur Waldschänke unternahm.



Gruss vom Kahlenberg.
Guten Abend.
Für 2 Stunden...
Waldschänke

Als Vergleich eine Ansichtskarte um die Jahrhundertwende 1900.

Ein schattiger Waldweg...



Blick vom Kahlenberg, der Wiese
auf der die Waldschänke steht

Wolfgang E. Schulz

Zitat eins:

„ ein schattiger Waldweg geleitet den Wanderer am nördlichen Abhang zur „Waldschänke“. Auf einer sanft abfallenden Wiese, vom rauschenden Buchenwalde umsäumt, gewährt diese Buschenschänke angenehme Rast, die der schöne Ausblick auf den Gipfel des Leopoldsberges noch erhöht!“.

Zitat Ende

Ansichtskarten können helfen!

Zitat zwei:

„am unteren Ende der Wiese liegt die Waldschank, am oberen Ende der Wiese sieht man Schaukeln und Ringelspiele“ - auch im Wald Richtung Kahlenberggipfel.

Zitat Ende



Der Kahlenberger Prater



Auf der nördlichen und östlichen Seite des Kahlenberges befanden sich die Ringelspiele und Hutschen. Hier stand der so genannte „Kahlenberger Prater!“. Durch die Eröffnung der Zahnradbahn hatte dieser einen enormen Zulauf.

Wegbeschreibungen

Zitat drei:

Neben dem Hotel befindet sich die Restauration „Zum Kahlenbergbauer“ und 10 Minuten entfernt die „Waldschank“. Die Schreibweise ist einmal mit „e“ und einmal mit „a“.
(siehe Artikel)

der Ebene bis zu den Kleinen Kar-
pathen, den Hundsheimer Bergen und
dem Leithagebirge, dann des Gebirges
bis zum Schneeberg. Das Kahlenberg-
hotel hat 60 Fremdenzimmer, ist mit
Restaurant und elektrischer Beleuchtung,
Bädern usw. versehen.
Neben dem Hotel befindet sich ein
Volksrestaurant und viele Buden. 10 Min.
entfernt die „Waldschänke“. 10 Min.
jährlich im Juli findet in den Hotel-
anlagen ein „Annentest“ statt.
Das Kaiserin-Elisabeth-Denkmal (in
Form einer Ruhebant), welches sich hier
befand, wurde in das Wiener Elisabeth-
spital übertragen. Gegenüber der Kirche
am Waldbrand der Dürer-Gedenk-
stein der Wiener Künstler, welche in
den Jahren 1846—1871 elfmal hier
den Geburtstag Mbr. Dürers (21. Mai
1471) festlich begingen.
Am jüdischen Berggrund, in versteck-
ter Lage, bietet der kleine, wenig be-
erheb-
aus
(Ein
Wald
Kun-
hier



Kahlenberg - Stephanienwarte



1874

In ein paar Minuten...

Zitat 4:

Zahnradbahnfahrt (1884)

„die Dauer der ganzen Fahrt von Nußdorf beträgt 30 Minuten. Von der Station am Kahlenberge führt in ein paar Minuten der Weg zur „Waldschank“ und an Pretscher's photographischem Atelier bei der Stephaniewarte und einen „Caravan Pavillon“ vorüber zum Hotel Kahlenberg ..“

Zitat Ende.

Die Wiese im Jahre 1938



Auf diesem Bild sieht man die Wiese, die es heute nicht mehr gibt.

Die Entfernung von der Stefaniewarte zur Waldschank beträgt 130 m.

Das Volksrestaurant

Zitat sechs:

„neben dem Hotel befindet sich ein Volksrestaurant und viele Buden. 10 Minuten entfernt die „Waldschank“. Alljährlich im Juli findet in den Hotelanlagen ein „Annenfest“ statt.

(Karl Ronninger 1930)



Der kurze Weg zur Schänke



Zitat sieben:

„gleich hinter dem Hotel, auf dem Wege zum Leopoldsberg, führt links eine Abzweigung in einer kleinen 1/4 Std. „zur Aussicht auf das Donautal und den Wienerwald“.

Zitat Ende

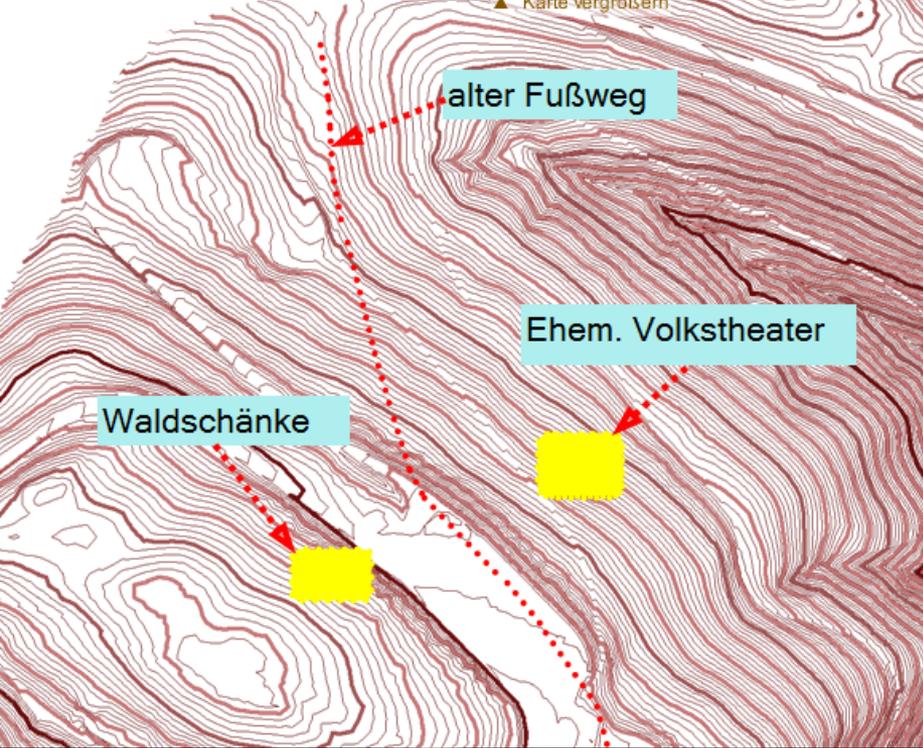
Die Waldschank an der Wiese

Zitat acht:

**„rechts in ein paar Minuten „zur
Aussicht auf das Marchfeld und
den Leopoldsberg“. Auf der erst
genannten Abzweigung kommen
wir bei der „Waldschank“ vorüber.
Dieselbe liegt am Ende einer sanft
ansteigenden Wiese“.**

Zitat Ende





Ein neuer Beweis!

Ein zusätzlicher Beweis gelang Hr. Wolfgang Schulz mit der Auffindung einer Textstelle am 14.6.2010. Quelle: Bunte Wanderungen II von Johann Wetztl (1920?).

Er schreibt: „wir wandern die Wiese (Schweizerwiese vom Leopoldsberg kommend) entlang durch den Wald (rechts Waldschenke, links Tennisplatz, 1898 Sommertheater) in südlicher Richtung, dem Ziele (Josefsdorf) zu“.

Blick zum Leopoldsberg



Zitat neun:

„im Gegensatz zu dem Hotel, wo die höchste Eleganz und Vornehmheit herrscht, stehen hier in idyllischer Waldeinsamkeit einige Tische und Bänke aus rohem Holze und werden hier kalte Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen verabreicht. Der von hier sich bietende Anblick des Leopoldsberges erhöht die Schönheit dieses Landschaftsbildes“.

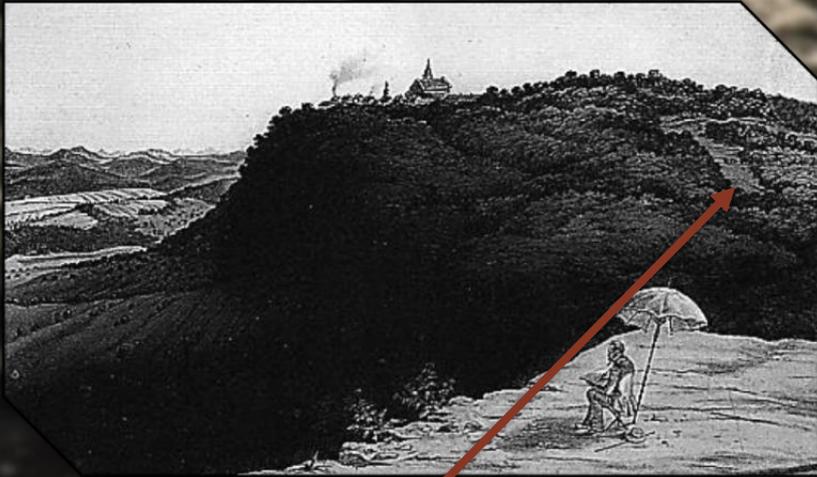
Zitat Ende



**Die Wiese mit Blick
zum Leopoldsberg.**

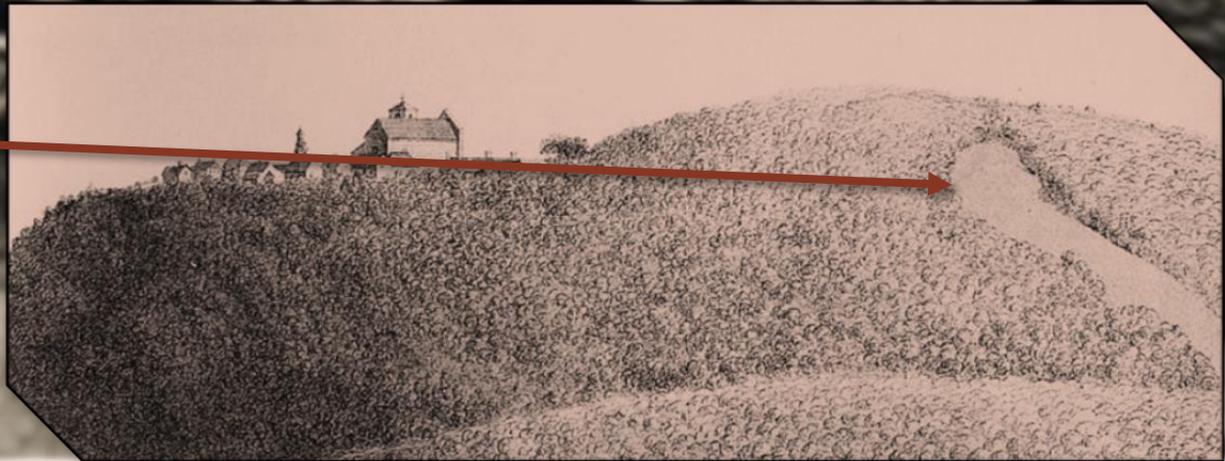
Ausblicke





Rückblicke

Die Wiese vom
Leopoldsberg
aus gesehen.





Heute

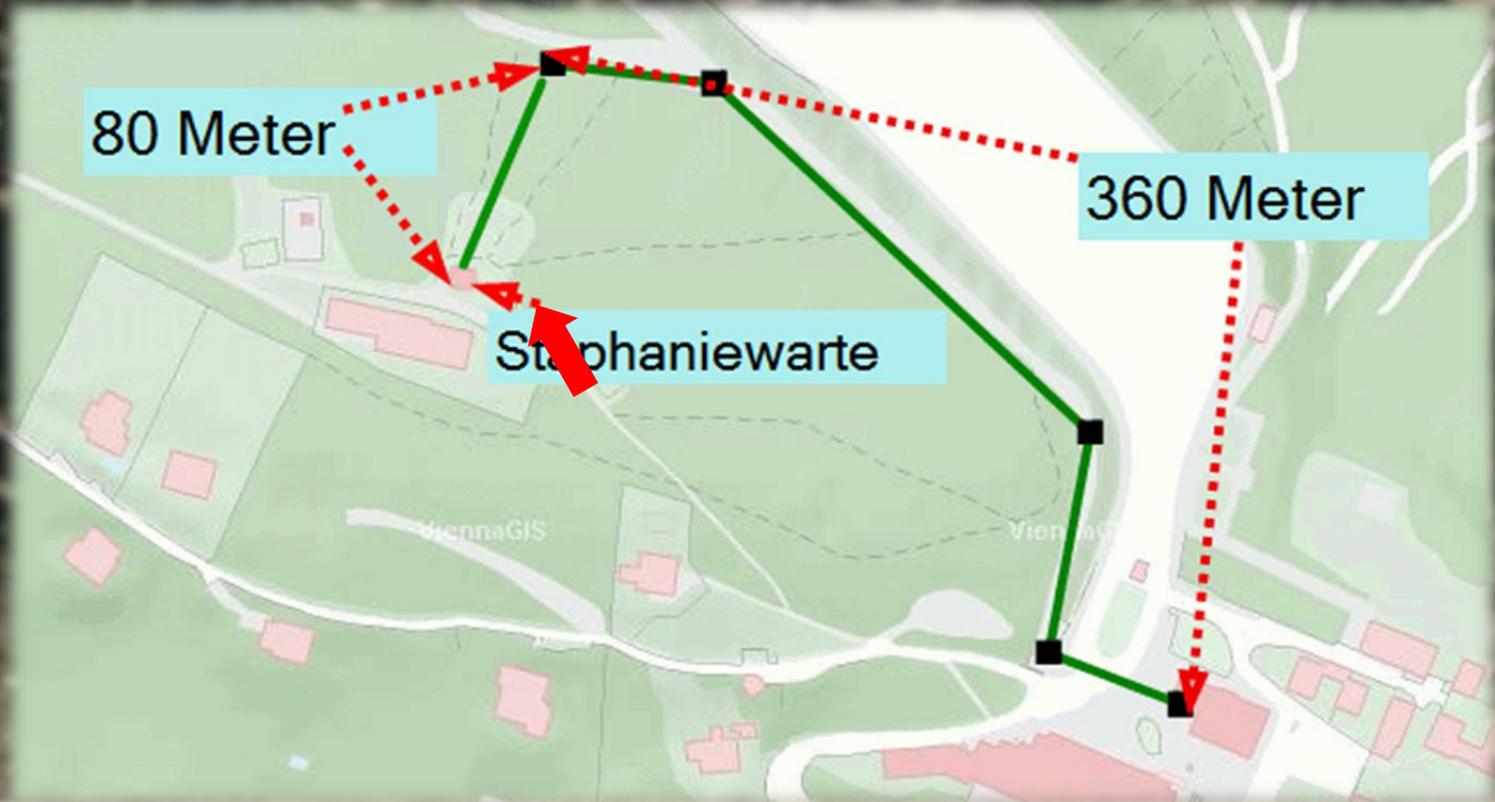
**Bild links, der ehemalige Aussichtspunkt nach Weidling und ins Marchfeld.
Das rechte Bild zeigt den Weg von der Waldschänke zum Aussichtspunkt.**

Der Kartenbeweis



Durch Kartenneuanschaffungen im Februar 2012 gelang der Gegenbeweis meiner Berechnungen. Auf einer Karte befand sich die Waldschänke, exakt ... "am Ende einer sanft ansteigenden Wiese".

Die genauen Entfernungen



Endlich gefunden!



Überstolz zeigt Herr Schulz auf die
Steinmauern,
als Beweis für seine richtige Positionierung
der Waldschänke im Jahre 2010 (Samstag
31. März 2012, 15.00 Uhr)

Der endgültige Beweis – Die Grundmauer





Die zweite „Waldschank“

Ebenso gab es eine „Waldschank“ im Waldbachtal, auch „Boding- oder Waldlgraben“ genannt. Hier wurden bis vor über 40 Jahren nur kleine Erfrischungen verabreicht. Die Milch stammte aus der, dem Bach gegenüberliegende Meierei. Ebenso der Käse. Das sogenannte „Waldl“ befindet sich am oberen Ende des „Waldbachtales“ bei der Minnewiese.

Die Hütte steht heute noch, schräg gegenüber des Weges, der von der Eisernenhandgasse durch den Wald, zuerst westwärts und dann in nördlicher Richtung führt.

Dass es noch eine dritte und vierte Waldschank gegeben hat, erfahren Sie bei meinen Vorträgen über die Kahlenberg-Zahnradbahn.

Impressum

- Publikationsart:** Power Point – eine Bild-Text Präsentation
Datum: April 2012
Autor: Wolfgang E. Schulz
Layout: Wolfgang Schulz
Seiten: 34
Fotos: Sammlung Schulz, Luftbild.de, Internet, Döblinger Bezirksmuseum.
Alle Landkarten aus eigenen Beständen.
Kontakt: Wolfgang E. Schulz, Eroicagasse 43, 1190 Wien, Tel. 0650/357 39 44
E-Mail: schulz@wien-doebling.at, Internet: www.doebling.com

© 2013 Copyright-Hinweise:

Diese Arbeit ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte verbleiben beim Autor. Vervielfältigung, Veröffentlichung oder weitere Verwendung/Verbreitung des Textes (auch auszugsweise) ohne die ausdrückliche, schriftliche Genehmigung des Autors ist nicht gestattet.

Sollten in diesem Werk die Rechte Dritter verletzt werden, ersuchen wir um Mitteilung. Betreffende Elemente werden nach Absprache mit dem Rechteinhaber entsprechend referenziert oder auf Wunsch umgehend entfernt.

Wer es scheut, sich mit dem Zweiten Weltkrieg zu beschäftigen, weil dieses Thema auch einige merkwürdige Leute und Ewiggestrige fasziniert, der überlässt das Feld denen, die einseitig oder gar verantwortungslos damit umgehen.

Abschließende Worte des Autors: "Sollten inhaltliche Irrtümer/Fehler nachgewiesen werden, so werde ich das in aller Bescheidenheit hinnehmen. Aber es würde mich freuen, wenn meine Arbeit dazu diene, die Freude und Anteilnahme an der „Geschichte Döblings“ zu beleben, und wenn sie Anlass zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiete gäbe. Uns geht es darum, Wissen über unseren Heimatbezirk "Döbling" zu mehren und einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen. Persönliche finanzielle Vorteile haben hier keinen Platz. Für kritische Anregungen und Verbesserungen sind wir natürlich dankbar". Soweit in dieser Bewilligung personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei Anwendungen auf bestimmte Personen ist die jeweils geschlechtsspezifische Form zu verwenden.

